

Osteuropäische Forschungen

Im Auftrage der
Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas
herausgegeben von
Otto Hoetzsch

————— Neue Folge / Band 6 —————

Aus der historischen Wissenschaft der Sovet-Union

Vorträge ihrer Vertreter
während der „Russischen Historikerwoche“,
veranstaltet in Berlin 1928 von der
Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas

Herausgegeben von
OTTO HOETZSCH

Sonderdruck



1929

Im Ost-Europa-Verlag, Berlin W. 35 u. Königsberg Pr.

Westeuropäische Einflüsse auf die Ideengestaltung der sozialen Bewegung in der Ukraine im zweiten und dritten Viertel des XIX. Jahrhunderts.

Von

Professor M. J. Javorškyj, Mitglied der Allukrainischen Akademie der Wissenschaften, Leiter der historischen Abteilung des Marx- und Lenin-Instituts, Chařkov.

Wenn man in die Tiefe des sozialen Lebens der ukrainischen Nation hineinblickt zu der Zeit, seit die jungukrainische Bewegung in den 1840er Jahren bestimmte Formen angenommen hat, bis zum Anfang der differenzierten Entwicklung dieser Bewegung in den 1870er Jahren, beobachtet man, daß der eigentliche Kern dieser Bewegung seinen gemeinsamen Grund einerseits im Kampf der mannigfaltigen ukrainischen Bauernmassen um ihre Emanzipation von der feudalen Knechtschaft, andererseits im Streben der jungen ukrainischen Bourgeoisie und ihres Sachwalters, der Intelligenz, zur nationalpolitischen Selbstbestimmung hat. Das kommt davon, daß die Triebkräfte beider Emanzipationsrichtungen dieser Bewegung zwar nicht immer dieselben, aber doch unter sich sehr verwandt waren. So war es nicht nur in der ersten, sondern auch in der zweiten Periode dieser Zeit, also zu der Zeit, als die Differenzierung dieser Kräfte in der nationalen Bewegung in der Ukraine begann und sich in eine radikale und liberale Tendenz entwickelte, schon damals in der nationalen Entwicklung durch diese Differenzierung vollkommen bestimmt, den gemeinsamen Grund der ukrainischen sozialen Bewegung klassenartig spaltete und dem jungukrainischen bürgerlichen Programm die sozialistischen Ideen der ukrainischen Arbeiterklasse entgegenstellte.

Die historischen Motive dieser eigenartigen sozialen Bewegung sind in der damaligen ukrainischen Wirklichkeit zu suchen. Die ukrainische Nation dieser Zeit war die Nation, die ihre feudalen herrschenden Klassen schon zu Ende des XVIII. Jahrhunderts unter dem Zarenjoch verloren hatte und die ihre neuen, bürgerlichen herrschenden Klassen noch nicht fertig zu

schaffen vermochte, obgleich diese schon damals im Werden begriffen waren. Der einzige Träger der Nation blieb zu dieser Zeit also nur die erst noch in der allgemeinen Bauernmasse keimende nationale Bourgeoisie und ihr Sachwalter, die nationale Intelligenz, die selbst dieser Bauernmasse nahestand und zwar schon dadurch, daß ein großer Teil dieser Intelligenz seine Abstammung dieser Bauernmasse verdankte. Die kleinbürgerlichen Interessen der ukrainischen Bauernschaft mußten also auch eine Basis für ihre sozialen Ideale sein, so wie sie schon als Basis der sozialen Ideen der keimenden ukrainischen Bourgeoisie dienten. Die ukrainische Arbeiterklasse war zu dieser Zeit noch auf derjenigen Stufe ihrer Entwicklung, auf der sie sich zuerst zu „einer Klasse in sich“ formierte. Deshalb konnte auch sie, die ebenfalls aus dieser Bauernmasse stammte, sich damals noch nicht von den kleinbürgerlichen Bauerninteressen gänzlich losreißen, obgleich sie schon damals — und zwar in der zweiten Periode dieser Zeit — auch ihre eigenen Klassenideale vertrat.

Das russische Zarenjoch fesselte diese Träger der ukrainischen nationalen und sozialen Bewegung schon zu dieser Zeit nicht nur politisch, sondern auch ökonomisch. Die Bauernmasse jammerte unter der feudalen Knechtschaft des Zarenjochs, von der sie sogar die Agrarreform vom Jahre 1861 nicht zu befreien vermochte. Die nationalen Interessen der aus dieser Bauernmasse keimenden Bourgeoisie und der Intelligenz wurden von den feudalen Trägern der Zarenmacht auch politisch bedrückt, ja oft im Keime vernichtet. Es ist deshalb kein Wunder, daß diese nationalen Interessen die einzige Möglichkeit ihrer Selbstbestimmung nicht nur in der Aufhebung der Zarendespotie und in der Einführung der republikanisch-demokratischen Föderation der unterdrückten Völker des russischen Reiches, sondern auch in der ökonomischen Vernichtung der feudalen Macht, d. h. in der Aufhebung des privaten Grundbesitzes dieser Macht und in seiner Verteilung unter die ukrainische Bauernmasse sahen. Auf diese Weise eignete sich das junge ukrainische Kapital — eine Basis der ukrainischen nationalen Idee dieser Zeit — und seine Träger — ukrainische Bourgeoisie und Intelligenz — diese demokratisch-republikanische Parole an, mit der sie in den Kampf für ihr Selbstbestimmungsrecht gegen das russische Kapital und seine Politik nicht nur zu dieser Zeit, sondern auch später traten und sich ihrer immer bedienten.

Aber diese Motive der ukrainischen sozialen Bewegung dieser Zeit — wenn auch auf dem Boden der ukrainisch-russischen Wirklichkeit geboren — brauchten für ihre Programme noch eine Klärung und Vervollkommnung. Sie wurden nur zum rohen Inhalt dieser Bewegung und gaben ihr auch eine gewisse rohe Form, die aber noch endgültig bearbeitet werden mußte, ehe sie als fertiges Programm dieser Bewegung auftreten konnte.

Diese Klärung und Vervollkommnung erhielten die Losungen gewöhnlich in fertiger Form aus den westeuropäischen Freiheitskämpfen dieser Zeit, das heißt der betreffenden Periode des Jahrhunderts. Wenn auch die russische Zarendespotie alle ihre Kräfte anspannte, um den Einfluß dieser westeuropäischen Freiheitsbewegung nicht nur auf ukrainische, sondern auch auf allrussische sozialpolitische Bewegungen in jeder Hinsicht zu hemmen, desto mehr wurde der Kontakt mit den westeuropäischen Freiheitsideen geschlossen, desto mehr ließ sich ihre Wirkung auf die Freiheitsgemüter der Ukraine und Rußlands in dieser und jener Zeit fühlen.

Der Einfluß der modernen westeuropäischen Freiheitsideen, die im Grunde bürgerlicher Natur waren, obwohl sie oft unter der Losung des Sozialismus verbreitet wurden, ließ sich in der Ukraine schon frühzeitig, besonders zu Beginn des XIX. Jahrhunderts, spüren. Der Dekabrismus in den 1820er Jahren verdankte zum Beispiel sehr viel von seinem ukrainischen Programm den Losungen der großen französischen Revolution. Schon zu dieser Zeit fand man in der Ukraine, vor allem in Charkov, Odessa und Kiev neben den Bekennern der Ideen von Fichte, Schelling, Kant und sogar Hegel auch Anhänger von französischen Revolutionsführern, deren Ideen nicht minder eifrig übernommen wurden. Das Beispiel des Rektors Osypovskij der Charkover Universität, welcher den Materialismus mit der Hegelschen Dialektik zu verbinden versuchte und deshalb die Kantsche Metaphysik und die Schellingsche Naturphilosophie gegen den ukrainischen Vertreter dieser Philosophie, Professor Sad, aufs heftigste bekämpfte, weshalb er seines Postens im Jahre 1819 enthoben wurde, ist besonders markant für westeuropäische Einflüsse auf die Denkungsart in der Ukraine zu damaliger Zeit. In den 1830er Jahren setzte — trotz der Niederlage der Dekabristen-Verschwörung im Jahre 1826 sowohl in Rußland wie auch in der Ukraine — der Einfluß der westeuropäischen Freiheitsideen, der seinen Ausgangspunkt in Charkov hatte, seine Propaganda in der Ukraine fort. Außer der bekannten Organisation Konarskij, die damals ihren Sitz an der Kiever Universität hatte, geben auch andere von uns festgestellte Tatsachen den unwiderleglichen Beweis für den Einfluß dieser westeuropäischen Propaganda zu jener Zeit. Die Verbreitung der Ideen von St. Simon, Fourier und Hegel in der Charkover und Kiever Universität sowie in Odessa hat damals dem neugegründeten Gendarmeriekorps sehr viel Arbeit gegeben. In den 1840er Jahren setzte diese Propaganda ihre Tätigkeit unter der ukrainischen Intelligenz, besonders unter der studierenden Jugend der genannten Universitäten, fort. Im Anschluß an diese Propaganda der 1840er Jahre entstand auch die bekannte jungukrainische Organisation, die „St. Cyrill- und Methodius-Gesellschaft“ in Kiev, die die erste in der Ukraine

war, die die modernen Ideen der westeuropäischen Freiheitsdenker eng und markant mit dem ukrainisch-nationalen Programm verknüpfte.

Das Programm der „St. Cyrill- und Methodius-Gesellschaft“, die unter Teilnahme des bekannten ukrainischen Historikers Kostomarov, ferner der Dichter Ševčenko, Hulak, Bilozerskij, Kuliš, Andruskij, Savič und anderer gegründet war, lautete: Bildung einer demokratisch-republikanischen allslavischen Föderation, in der die solange unterjochte Ukraine durch das Erlangen ihrer früheren Selbständigkeit die Stellung eines leitenden Zentralstaates einnehmen sollte. In der geplanten Föderation sollte nach dem Muster der alten demokratischen Verfassung des Kosakentums jeder Standes- und Vermögensunterschied unter den Einwohnern auf immer aufgehoben werden. Die Intelligenz allein sollte jetzt die leitende, organisatorische Rolle in der neuen Staatsverfassung, in der die privaten Produktionsmittel vergesellschaftet werden sollten, spielen. Den Weg zur Verwirklichung dieses Programms, welches die Herstellung der alten Kosakendemokratie in der Ukraine fördern sollte, meinten seine Verfasser durch Aufklärung der Bevölkerung und Gewinnung der herrschenden Klassen, insbesondere der Intelligenz, anzubahnen.

Gewiß ist, daß dieses Programm utopistische Ideale verfolgte, hinter denen es seine wahre, kleinbürgerliche Natur zu verbergen versuchte. Für uns handelt es sich aber in diesem Falle nicht darum, seinen eigentlichen Sinn zu dechiffrieren. Unsere Aufgabe ist, festzustellen, was zu diesem Programm den westeuropäischen Ideen entnommen wurde. Wie sich jetzt auf Grund neuester Forschungen erweist, haben sich die Verfasser dieser Programme sehr viele von ihnen schon in ihren Jugendjahren zu eigen gemacht und jetzt dem jungukrainischen Programm beigefügt. Die Lehre von St. Simon und Hegel war Kostomarov schon in den 1830er Jahren bekannt und wurde von ihm befolgt. Fourierismus war schon zu dieser Zeit eine Lieblingsidee von Savič, Ševčenko und Andruskij. Seine Anhänger waren in den 1840er Jahren in der Ukraine so zahlreich und einflußreich, daß sogar ein ukrainischer Industrieller namens Semyrenko die Ideen Fouriers in seiner Maschinenbaufabrik bei Kiev zu verwirklichen versuchte, indem er nach dem Muster des fourieristischen Phalansters ein großes kollektives Unternehmen mit mehreren hundert Arbeitern organisierte.

Diese Ideen der westeuropäischen Freiheitsdenker legten jetzt die Verfasser der „St. Cyrill- und Methodius-Gesellschaft“ ihrem Programm zugrunde. Die Hegelsche Dialektik fand ihren Ausdruck im Messianismus der verlorenen und später wieder hergestellten ukrainischen Unabhängigkeit, den das Programm dieser Gesellschaft als Ruf für Völkerbefreiung über-

haupt angenommen und in einem speziell dazu geschriebenen Werk „Das Buch des Wesens“, entwickelt hat. St. Simons Ideen vom Proselytismus, von der Rolle der Intelligenz, von der Bedeutung der Industrie, von dem neuen Christentum, fanden ihre Wiederholung teilweise in dem genannten Werk „Das Buch des Wesens“, und teilweise in dem Entwurf Andruskij's über eine künftige ukrainische Staats- und Gesellschafts-Organisation. Der Fourierismus spornte wiederum Savič an, von der kommunistischen Reform der Familie zu sprechen, und nötigte Ševčenko, über den künftigen Kollektivismus in der vergesellschaftlichten Produktion zu schreiben. Im allgemeinen sammelte man in diesem Programm von den französischen Utopisten alles, was zusammen mit der Triade Hegels der Gestaltung der kleinbürgerlichen Interessen der ukrainischen Nation und der Hoffnung auf Verwirklichung dieser Interessen diente und bei der Propaganda dieser Verwirklichung helfen konnte.

Den zaristischen Repressalien, welche sich gegen die Verfasser dieses jungukrainischen Programms und gelegentlich auch gegen die westeuropäischen Einflüsse auf die radikalen Gemüter in der Ukraine wandten, gelang es aber nicht, diese Einflüsse zu hemmen. In den 1850er sowie 1860er Jahren — gelegentlich des Aufstandes vom Jahre 1863 — ließen sich diese Einflüsse wiederum fühlen, ungeachtet sogar der nationalen Krise, die nach der Agrarreform vom Jahre 1861 und nach dem Mißlingen des Aufstandes vom Jahre 1863 einen gewissen Stillstand in die ukrainische Bewegung brachte. Als Beispiel für die Fortsetzung dieses Einflusses kann man nicht nur die damalige Genesis der soziologisch-historischen Weltanschauung von Kuliš anführen, der seine früheren demokratisch-republikanischen, föderalistischen Ideen mit dem Ideal einer aristokratisch-ukrainischen Selbstbestimmung nach dem A. Comte'schen soziologischen System, wenn auch nicht im eigenen nationalen Staate, vertauschte, sowie Kostomarov erwähnen, der, obgleich er sich der revolutionären Propaganda jetzt fernhielt, doch in seinem historischen Denken stets seine frühere Sympathie für Demokratie und Hegelianismus bewies. Man kann auch den jungen Revolutionär dieser Zeit und späteren Historiker Antonovyč als Beispiel anführen, der schon damals, als Obmann des Zentralrevolutionskomitees in Kiev, auch seinerseits wie Kuliš sein historisches Denken auf demselben Comte'schen System entwickelte, es nur nicht aristokratisch, sondern föderalistisch-demokratisch auffaßte. Man kann schließlich auch den jungen Hegelianer in Kiev — Hohockij — nennen, der zu dieser und späterer Zeit viel zur Verbreitung Hegelscher Ideen in der Ukraine beigetragen hat. Besonders aber machten sich die westeuropäischen Einflüsse in der Ukraine in den 1870er Jahren bemerkbar, als neben den damaligen kleinbürgerlichen jungukrainischen Bestrebungen noch die ukrainische Arbeiter-

bewegung mit ihren eigenen Programmlosungen auf die Tagesordnung kam.

Die jungukrainische kleinbürgerliche Bewegung, welche zuerst im Anschluß an den großen Bauernaufstand im Jahre 1863 und bald danach anlässlich der polnischen Revolution von 1863 wiederum ihre revolutionären Organisationen zur Tat rief, spaltete sich nach der Niederlage dieser Revolution, teilweise auch infolge der Aufhetzung der ukrainischen Nation gegen die polnische seitens der russischen Zarenmacht, in die opportunistisch-liberale und die revolutionär-radikale Strömung. Die radikale, revolutionäre Strömung, die den linken Flügel in der sogenannten Narodnikbewegung bildete, setzte die schon in den 1840er Jahren angefangene revolutionäre Tätigkeit fort, verschärfte sie aber jetzt taktisch, indem sie die Bauernmassen und die Intelligenz zur sofortigen sozialistischen Revolution rief. Aber auch die liberale Strömung, die ihr Herz jetzt in der Kiever Organisation — der alten „Hromada“ — seit dem Jahre 1862 hatte, entsagte ihren alten demokratischen Programmlosungen nicht, obgleich sie seit dem Jahre 1862, als sie ihr neues Credo im bekannten „Aufruf aus Kiev“ veröffentlichte, auf ihre früheren sozialistischen Ideen und ihre revolutionäre Tätigkeit verzichtet hatte. Auch diesmal ließ sich der westeuropäische Einfluß auf die verschiedenen Strömungen stark spüren.

Die jungukrainische Bewegung der 1870er Jahre, welche auf ihrem linken Flügel ihren Ausdruck im kleinbürgerlichen Programm der radikalen Narodniki-Strömung unter der Parole der Bauernrevolution und des Bauernsozialismus fand, war aber nicht mehr die einzige, die das soziale Leben der Ukraine dieser Zeit mit revolutionären oder überhaupt demokratischen Ideen überflutete. Zu dieser Zeit erscheint auf der gesellschaftlichen ukrainischen Tribüne noch eine echte, eigentliche revolutionäre Klasse, die Arbeiterklasse, welche schon damals ihre geschichtliche Entwicklung aus dem Stande „einer Klasse in sich“ in den Stand „einer Klasse für sich“ angetreten hatte. Die ukrainische Arbeiterbewegung der 1870er Jahre, die zu dieser Zeit so mächtige Fortschritte im ukrainischen proletarischen Klassenbewußtsein machte, war eben diejenige, welche neben der jungukrainischen kleinbürgerlichen Bewegung, obgleich selbst von derselben politisch erzogen, ihre eigenen, dem kleinbürgerlichen Programm der Narodniki widersprechenden Ideen bildete und sie in das damalige, schon ausdrücklich nach dem westeuropäischen Muster konstruierte soziale Leben der Ukraine mit voller Hand hineinwarf.

Die Narodnikbewegung der 1870er Jahre, wie man sie gewöhnlich zu schildern pflegt, hatte ein Programm, welches nicht nur die Ideen der Bauernrevolution und des Bauernsozialismus nur den eigentümlichen russischen Verhältnissen anzupassen und sich in seiner Ausführung von den westeuropäischen Ideen

gänzlich zu isolieren versuchte, sondern auch angeblich ausschließlich diesen speziell russischen Verhältnissen seine generische Existenz verdankte. Es ist zwar wahr, daß die Narodnikibewegung das russische und ukrainische sozial-ökonomische Wesen der westeuropäischen historischen Entwicklung entgegengesetzt versuchte, indem sie mit ihrer Obščina direkt in die sozialistische Periode über den Kopf des Kapitalismus hinweg überzugehen hoffte. Aber es ist auch wahr, daß, trotzdem diese Narodniki-Ideale der sozial-historischen Laufbahn Westeuropas entgegengesetzt werden, die Formulierung dieser Ideale sich nicht nur einzig auf russische Verhältnisse gründete, sondern sie auch eben dem westeuropäischen Leben verdankte.

Vor allem — und dies ist nie bei der Erforschung der Narodnikibewegung zu vergessen — muß man bemerken, daß die Führer der Narodnikibewegung, wenn auch nicht alle, doch größtenteils ihre politische Schule während der Emigration im Auslande durchgemacht hatten. Selbstverständlich ist ihr Aufenthalt in der Schweiz, in England, Frankreich und Deutschland nicht ohne Einfluß auf ihre Ideengestaltung geblieben, und deshalb ist es auch nicht verwunderlich, wenn man jetzt behauptet, sogar die Genesis des Programms dieser Bauernrevolution sei diesem westeuropäischen Einflusse zu verdanken. Wie es uns in unserer letzten Arbeit — „Geschichte der ukrainischen Revolutionsbewegung“ Bd. I — zu beweisen gelang, steht der eigentliche Beginn der Massenbewegung der Narodniki in der Ukraine in den 1870er Jahren in engem Zusammenhang mit der Rückkehr der revolutionären Gruppe der Gebrüder Šebunov aus der Schweiz im Jahre 1873. Selbstverständlich ist, daß die Idee der Vergesellschaftlichung der Erde schon früher eine Propagandalosung war, selbstverständlich auch, daß die alte russische Obščina auch früher schon allein für sich diesen oder jenen Inhalt dieser Propaganda geben und hie und da als Muster für den erstrebten Bauernsozialismus dienen konnte.

Warum aber mußte sie gerade jetzt, zu Beginn der 1870er Jahre diese Bedeutung gewinnen? Diese Ungewißheit entfällt, wenn man jene Massenbewegung im Westen in Betracht zieht, welche mit der Propaganda der Ideen Otto Stamms von der „Erlösung der darbenenden Menschheit“ in Verbindung stand, und ihren mächtigen Widerhall, wie schon gesagt wurde, bald auch auf dem fruchtbaren Boden der Ukraine fand. Die Ideen der ukrainischen Narodniki von der Vergesellschaftlichung des privaten Grundbesitzes waren schon früher Parolen der ukrainischen revolutionären Bewegung, aber daß sie gerade jetzt in der Propaganda der Gruppe Šebunov und anderer markant in derselben Form auftreten, wie sie bei Otto Stamm formuliert worden sind und gleichzeitig mit ihrer Verbreitung im Westen auch in der Ukraine Anklang fanden, beweist, daß sie eigentlich eine territoriale Wiederholung der genannten Bewegung im Westen aus

dem Jahre 1871 bildeten. Wenn auch diese Bewegung auf dem ukrainischen Boden in der russischen Wirklichkeit im Laufe ihrer praktischen Ausführung in ihren Ideen „obščina“-artig modifiziert oder nach der Lehre von Lavrov oder anderer ihm ähnlicher Theoretiker umgearbeitet wurde, ändert dies alles noch nicht den eigentlichen Einfluß der Ideen Otto Stammers und der damaligen Agrarbewegung in Deutschland auf die Narodnikbewegung. Diesen Anstoß unserer Narodnikbewegung hat man aber bis heutzutage nicht in Betracht gezogen, obgleich schon in den 1890er Jahren Dr. Franko die allgemeine Aufmerksamkeit der Historiker auf diese Seite unserer Agrarbewegung hinzulenken versuchte.

Wenn aber die Tätigkeit der Narodniki in den 1870er Jahren in ihrer Theorie und Praxis für ihren direkten Anschluß an die westeuropäische Bewegung weitere Untersuchung und nähere Beweise verlangen sollte, so läßt die damalige Kritik der Narodniki einerseits und die Arbeiterbewegung in der Ukraine zu dieser Zeit andererseits keinen Zweifel mehr an unserer Behauptung von dem Einfluß der westeuropäischen Ideen auf die Programmlosungen dieser Bewegung.

Die Gründung der internationalen Arbeiterassoziation im Jahre 1864 und die damit verbundene westeuropäische Arbeiterbewegung, insbesondere die Pariser Kommune vom Jahre 1871, waren der ständige Anstoß zu diesem Einfluß sogar dann, als diese Assoziation ihr Leben in den 1870er Jahren beendete. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß unter diesem Einfluß das Büchlein Bechers von der I. Internationale für die erste ukrainische Arbeiterbewegung noch im Jahre 1874 als Musterprogramm dienen mußte. Es ist auch nicht zu verwundern, daß alle theoretischen und praktischen Unternehmungen der westeuropäischen Arbeiterbewegung stets ihren Widerhall in der ukrainischen Arbeiterbewegung fanden und diese in ihrer Emanzipation von dem Narodniki-Einfluß förderten.

Die ukrainische Arbeiterbewegung hat ihre politische Laufbahn in der Narodnikschule begonnen. Als Beispiel dieser Laufbahn kann man den großen Aufstand in Chařkov im Jahre 1872 anführen. Der Einfluß desselben war so groß, daß er sogar am Ende der 1870er Jahre mächtig über den ukrainischen Arbeiterorganisationen waltete. Es ist nur das Programm des Arbeiterverbandes in Odessa vom Jahre 1878 und des in Kiev im Jahre 1880, die unter dem Namen „Südrussischer Arbeiterverband“ bekannt sind, zu erwähnen. Den mächtigen Durchbruch in der Narodniklehre hat unter anderem auch M. Dragomanov mit seiner in der zweiten Hälfte der 1870er Jahre entstandenen modernen anarcho-föderalistischen Theorie veranlaßt. Die Theorie Dragomanovs, die zu der Zeit eine eklektische Kombination der politischen Lehre Proudhons mit der ökonomischen Theorie von Marx war, war aber nicht imstande,

diesen Durchbruch auf die richtige Bahn der Klasseninteressen des ukrainischen Proletariats zu lenken, obgleich sie ihre ganze Tätigkeit auf die direkte Verbindung des ukrainischen sozialen Lebens mit dem westeuropäischen verwandte. Sie war auch nicht die erste in diesem Durchbruch. Die ersten waren der Kiever Professor der politischen Ökonomie N. Siber und S. Podolyńskij, welche schon im Jahre 1870 in Kiev eine Organisation zur Propaganda der Marx'schen Ideen ins Leben gerufen hatten. Ihr erster Versuch der Emanzipation der ukrainischen Arbeiterbewegung von den Narodniki kam gerade zu der Zeit, zu der auch die Idee von Schulze-Delitzsch ihren mächtigen Einfluß auf die ukrainischen Arbeiterverbände auszuüben begann. Mit dieser Idee hat eigentlich auch der bekannte Odessaer Arbeiterverband vom Jahre 1874 sein Leben begonnen.

Aber das tradeunionistische Programm dieser Idee, welche die ökonomische kleinbürgerliche Selbsthilfe propagierte, befriedigte die politischen Interessen unserer Arbeiterschaft nicht. Allmählich drängte sich deshalb in die Form der Schulze-Delitzsch'schen Organisation ein neuer, von Siber und Podolyńskij empfohlener Inhalt, in dem zuerst die Idee von Lassalle's Arbeitergewerkschaften und bald danach auch das Programm der marxistischen Klassenlehre ihren Platz gefunden haben.

Schon in der Mitte der 1870er Jahre entstand infolge dieser Propaganda, die zur Evolution des Klassenbewußtseins der ukrainischen Arbeiterschaft beigetragen hat, eine mächtige Arbeiterorganisation, der Odessaer „Südrussische Arbeiterverband“, von E. Zaslavskij gegründet, der der erste war, welcher die Idee der Klassenbefreiung der Arbeiterschaft vom Kapitalismus weder in der Narodniktheorie, noch in der tradeunionistischen Form von Schulze-Delitzsch, sondern im Klassenkampf des Proletariats mit der Bourgeoisie festzustellen versuchte.

Diese Evolution des Selbstbewußtseins der ukrainischen Arbeiterklasse, die sich so eng der damaligen westeuropäischen Arbeiterbewegung und ihrem Programm anpaßte, verdankt man vor allem eben jenen indirekten und direkten Verbindungen der ukrainischen Arbeiterschaft, die sie mit Westeuropa durch Reisen der Führer der Arbeiterbewegung nach dem Ausland und durch den Import ausländischer Literatur von Marx, Lassalle usw. angeknüpft hatte. Infolge dieser Verbindung, welche so großen Einfluß auf unsere Arbeiterschaft hatte, obgleich sie sich von der Narodnikschule noch lange nicht zu emanzipieren vermochte, entstand schon im Jahre 1870 in Kiev die erste marxistische Organisation, die die Marx'schen Ideen in theoretischen Aufsätzen nicht nur unter der Intelligenz, sondern auch unter der Arbeiterschaft verbreitete. Siber und Podolyńskij, beide persönlich mit Marx und Engels bekannt, waren die Begründer dieser Organisation, deren Wirkung sich

so mächtig schon in der Mitte der 1870er Jahre bei der Entstehung des Odessaer Arbeiterverbandes fühlen ließ.

Mitte der 1870er Jahre wurde von ihnen ein weiterer Versuch der Propaganda der Marxschen Ideen gemacht. Es wurde von ihnen eine große allukrainische politische Organisation, „junge Hromada“ genannt, gegründet, welche die Aufgabe hatte, auch eine Vermittlerin zwischen der westeuropäischen und der ukrainischen Arbeiterbewegung zu sein. Leider haben Drago-manov und seine Anhänger die Leitung dieser Organisation bald an sich gerissen und sie auf den Weg des Anarcho-Föderalismus gelenkt, und zwar im Sinne der Ideen Proudhons, ja, sogar Podolyńskij zum teilweisen Preisgeben seines Standpunktes verleitet. Deshalb blieb die ukrainische Arbeiterbewegung in ihrer Emanzipation von den Narodniki auf einige Jahre stecken, ging bald sogar in ihrer marxistischen Evolution zurück, um sich erst in den 1880er Jahren wiederum dem Marxismus nicht nur zu nähern, sondern sich auch ihm wesentlich anzupassen.

